

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 217.

Erhebet mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 18. September.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Kaiserliches Handschreiben an den Statthalter von Steiermark. Eröffnung der Versammlung der Naturforscher. Der Kaiser in Olmütz erwartet. Eine Südbahnen-Eisenbahngesellschaft. Begründung. — Berlin: Das Befinden des Prinzen Adalbert. Der Ministerpräsident nach Stettin. — Karlsruhe: Geheimrath v. Stengel an v. Weichmar's Stelle. — Frankfurt: Der Diebstahl bei Rothschild. Die Messe beendet. — Paris: Nachrichten aus Biarritz. Die Stierkämpfe. Die städtischen Finanzverhältnisse. Prinz Adalbert von Bayern. — Bern: Die Neuenburger Angelegenheit. — Parma: Die Herzogin erkrankt. — Turin: Keine Auflösung der Kammer zu erwarten. Ein Schreiben des Secretärs des Prinzen Murat. — London: Die Procession zu Ehren Frost's. — Moskau: Die Kaiserkrönung. — St. Petersburg: Das Kaiserl. Gnadenmanifest. — Helsingfors: Getreideausfuhrverbot. — Konstantinopel: Die Expedition gegen Montenegro soll verlagert sein.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Ein unbegründetes Gerücht bezüglich der chirurgisch-medizinischen Akademie. Baron Rothschild durchpflastet. Bauliches. Mechanisches Theater. — Leipzig: Amtsjubiläum des Polizeidirectors. — Aus dem Erzgebirge: Erntebereiche. Folgen der Nothstandsjahre. — Schneeberg: Jurisdictionseränderungen. — Wischowa: Stodckenweide in Stolpen.

Erlebte Schicksale.

Feuilleton. Inscrat. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 15. September. (Tel. Dep. der Indep.) Graf Bentendorff wird der Königin von Spanien die Krönung des Kaisers Alexander melden. Es ist dies der erste Schritt zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Spanien.

Turin, 14. September. (Tel. Dep. der Desterr. Corresp.) Der Ministerpräsident in Konstantinopel, Cavaliere Woffl, ist auf sein Ansuchen aus Familienrücksichten entlassen und Generalleutnant Jakob Durando zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in der Türkei ernannt worden.

Wien, 15. September. Sr. Maj. der Kaiser hat bei der Abreise von Graz nachfolgendes allerhöchste Handschreiben an den Statthalter von Steiermark zu erlassen geruht: „Mein Graf Straßold! Während unserer Reise durch einen Theil der Steiermark haben uns die vielfachen herrlichen Ausblicke

Feuilleton.

Dresden. Kunstfreunde im Allgemeinen, sowie alle diejenigen, welche der diesigen Ausstellung von Werken der bildenden Kunst auf der Brühl'schen Terrasse noch einen Besuch zu widmen gedenken, mögen daran erinnert sein, daß dieselbe nächsten Sonntag, den 21. d. M., geschlossen werden wird.

Ludwig Forst,

durch eine Reihe handelswissenschaftlicher Werke in weiten Kreisen bekannt, ist vor kurzem in Leipzig gestorben. Er war ein der anerkanntwerthesten Beispiele von vielseitigem Fleiß und männlicher Ausdauer. Im praktischen Geschäftsbereich ergründete er bis vor etwa vierzehn Jahren Buchhändler, als ungünstige Verhältnisse ihn bestimmten, sein Geschäft aufzugeben, bei dessen Föhrung er sich stets durch eine rege Theilnahme an einem literarischen Interessen ausgezeichnet hatte. Er arbeitete hierauf eine Zeitlang rastlos an Uebersetzungen aus dem Französischen, doch entsprach eine solche Beschäftigung eben so wenig seinem Geiste wie seinen Neigungen, und er vertauschte sie mit theoretischer Arbeit im Gebiete der Handelswissenschaften. Diese cultivirte er fortan als Lehrer und Schriftsteller mit der umfassendsten Thätigkeit. Seine Handbücher für Waaren- und Münzkunde, seine Taschenbücher für Kaufleute, das von ihm herausgegebene große Handelslexikon und ähnliche Schriften sichern ihm in der Handelsliteratur eine ehrenvolle Stellung. Die ihm persönlich näher gestanden, ehren in ihm einen warmen und rechtlichen Menschen — und dieses Zeugniß werden ihm in uneingeschränkter Weise auch diejenigen nachrufen, welche den Grundsatz nicht gelten lassen: De mortuis nil nisi bene!

lungen der Treue und Anhänglichkeit, so wie insbesondere das eifrige Bestreben der Landeshauptstadt, uns den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu machen, wahrhaftig erweist. Diesen Ihren Zweck haben die Bewohner derselben vollkommen erreicht, und ich beauftrage Sie, ihnen Meine und der Kaiserin vollste Anerkennung dafür kund zu geben. Oben so finde ich Mich veranlaßt, Ihnen über den Zustand der öffentlichen Anstalten und sämmtlichen Behörden bezüglich der von Mir in allen Zweigen der Verwaltung wahrgenommenen Uebung Meine Zufriedenheit zu bezeugen. Graz, am 14. September 1856. Franz Joseph."

Die „N. Btg.“ meldet aus Olmütz, 13. September: Sr. Majestät wird seinem Vernehmen nach Donnerstag, den 18. d. M., Abends hierorts eintreffen, übernachten, Freitag Vormittags dem Manöver der hier concentrirten Truppen beiwohnen und sodann nach Kolin fahren.

Der „B. f. Tirol“ bringt in einem Artikel vom 12. September die Nachricht von der Bildung einer „Südbahnen-Eisenbahngesellschaft“, welche vor kurzem die allerhöchste Genehmigung erhalten hat und die Trassen von Innsbruck nach Kuffstein und von Bogen nach Verona übernehmen und mittelst einer Ueberschneidung des Brenners verbinden soll.

Der Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Feldmarschall Graf Radetzky, hat die Ausübung des auf die Habe des Marcello Chinaglia gelegten Sequesters bewilligt. Sr. Excellenz begibt sich am 14. d. M. mit seinem Hauptquartier nach Verona zurück.

Wien, 16. September. (Lfd. P.) Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wurde heute Vormittags 10 Uhr im feilich beleuchteten Redoutensaal durch Herrn Professor Hpell, seinem Geschäftsführer, mit einer längeren Rede eröffnet. Von Seiten der kaiserl. Regierung wurde die Versammlung durch ein Handschreiben des Herrn Ministers des Innern aufs Freundschaftlichste begrüßt. Im Namen der Stadt Wien und ihrer Bewohner sprach Herr Bürgermeister Ritter v. Seiler einige recht herrliche Worte zur Bewillkommnung. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Bis gestern Abend sollen gegen 900 Mitglieder angemeldet worden sein.

Berlin, 17. September. (B. Bl.) Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Karl statten den vergangenen Montag, nachdem Höchstselbst erst den Abend vorher aus Preußen hier eingetroffen waren, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert einen längeren Besuch ab. Die Heilung der Schußwunde, welche Letzterer im Kampfe gegen die Ruff-Piraten erlitten, schreitet erwünscht vorwärts, und man hofft, den allgemein verehrten Prinzen in 14 Tagen so weit hergestellt zu sehen, daß Höchstselbst sich des verletzten Fußes wieder bedienen können. — Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hat sich gestern früh nach Stettin begeben, um Sr. Majestät dem Könige auf der Rückreise von dort Vortrag zu halten.

Karlsruhe, 13. September. (A. B.) Die Pensionierung des seitherigen Präsidenten der Justiz und des Innern bestätigt sich; Herr v. Weichmar tritt bis zur Wiederherstellung seiner leidenden Gesundheit in Ruhestand. Zum Chef dieser beiden Ministerien ist preussisch Geheimrath v. Stengel ernannt — ein Name, der durch Geschäftstüchtigkeit, Rechtsinn und Biederkeit des Charakters einen wohlverdienten guten Klang im Lande hat.

Frankfurt, 16. September. (Fr. Pl.) Von Seiten des preussischen Verordnungsamtes wird Demjenigen, welcher die Wiedererlangung der kostbaren, der Frau Charlotte v. Rothschild kürzlich entwendeten, und nunmehr zu einem Werthe von 60,000 fl. geschätzten Perlen bewirkt, eine Belohnung von 2000 fl. ausgesetzt. Bis jetzt hat man noch keine Spur der Thäter dieses in mancher Hinsicht so auffälligen Vergehens.

Ein Stierkampf auf der Mission Dolores.

Von Fr. Ortländer.

(Fortsetzung aus Nr. 216.)

Das wilde Publikum, Amerikaner und Mexicaner, Wilde und Weisse, kumt durch einander, hatte indeß an Plätzen eingenommen, was eben zu erreichen war, und, theils eine nahe kleine Erhöhung des Bodens, theils die auferstehenden Gefelle benutzend, den Platz umlagert, auf dem ihr Pfeilen und Trommeln, Stangen und Schreien noch immer nicht die ersehnten Stiere und Kämpfer hervorgerufen konnte.

Weniger laut gekleidete, frech und ungeschickl genug aussehende Burschen, Mexicaner ihrem Aeußern nach, und Cuzco, ein Halbblut, dem diese Plattenmärkte das ganze Gesicht entstellten, trieben sich indeß in der Arena umher, sangen und lachten durch Späße die Geduld des Publikums etwas länger hinzubalten. Wenn ihnen das aber auch vielleicht bei dem spanischen Theile derselben gelungen wäre, der viel in ein lautes und rohes Gelächter bei den rohem Wipen austrat, half das nicht bei dem ernstlichen oder amerikanischen, der das Spanische gar nicht verstand. Ja diese wurden eher noch ärgerlicher, daß sich Andere amüsiren sollten, während sie ihr gutes Geld ebenfalls gezahlt hatten und nun nicht einmal herausbekommen konnten, weshalb das „Gefindel“ lachte.

Der Rärm wurde immer toller, und einige Amerikaner, halb trunke Seelente, denen der Spaz zu lange währie, sprangen schon in die Arena hinunter, thätigen Antheil an dem Singen und Springen der unten Bekleideten zu nehmen, das sie wenigstens ihrer eignen Verschönerung nach „all to smatch“ überleben konnten, als plötzlich das eng, in den Kreis führende Thor aufgerissen wurde und ein brauner, zwar kleiner, aber doch muthiger

— Mit dem heutigen Tage endigt die Herbstmesse, die, von schönem Wetter begünstigt, eine gute war.

Paris, 16. September. Der „Messager de Bayonne“ schreibt aus Biarritz, daß die Kaiserin täglich mit ihrem Gemahle Ausflüge zu Fuß und zu Wagen macht, oft auch, nur von einer Lebendame begleitet und zwei Dienern gefolgt selbst eine leichte Americane lenkt. — Dem „Nord“ zufolge werden die Stierkämpfe zu Saint-Espirit ein ebenso interessantes, als seltenes Schauspiel darbieten. Die heimischen Stierkämpfer werden Alles aufbieten, um nicht durch ihre geschickten und berühmten spanischen Kunstgenossen in Schatten gestellt zu werden. So hat z. B. einer von ihnen gemeldet, daß er über alle diese Thiere im Augenblicke ihres Herausbrechens in die Arena hinwegspringen werde, anderer Wetten, die von Spaniern und Landesfern über das Ansehen der Banderillos u. s. w. eingegangen worden sind, nicht zu gedenken. — Im „Moniteur“ liegt ein nun der Bericht über die Finanzverhältnisse der Stadt Paris vollständig vor. Es ergibt sich daraus, daß die Schuld, welche im Jahre 1852 nur 7,522,617 fr. Zinsen verursachte, jetzt deren 14,015,721 fr. veranlaßt. Dieser Mehretrag von 6,493,104 fr. entspricht so ziemlich dem Zinsbetrage der zwei im Jahre 1852 und 1855 aufgenommenen Darlehen. Ferner ersieht man, daß die gewöhnlichen Einnahmen in diesem Jahre sich um 4,556,718 fr. verringert haben, daß also, selbst wenn neue in Aussicht genommene Hilfsquellen von 1,844,227 fr. davon gekürzt werden, sich immer noch ein Ausfall von 3,012,490 fr. herausstellt. Um das Deficit zu decken, schlägt der Finanzminister vor, den alten Plan in Ausführung zu bringen, Transportmittel jeder Art zu besteuern, und glaubt, daß der Ertrag dieser Taxe mindestens die Höhe von 1,200,000 fr. erreichen werde, welche Summe für den Vorschlag des zweiten Semesters von 1857 berechnet werden könne. Ferner will Herr Hausmann ein Eintrittsgeld für den Besuch der Börse eingeführt wissen und er berechnet den wahrscheinlichen Ertrag dieses Eintrittsgeldes auf 350,000 fr.

Paris, 16. September. (A. B.) Der heutige „Moniteur“ berichtet über den Aufenthalt des Prinzen Adalbert von Bayern und der Infantin Amalia in Biarritz. Ihre Königl. Hoheiten reisten sehr gerührt von dem ihnen seitens des Kaisers und der Kaiserin, so wie der Bevölkerung gewordenen Empfange von Biarritz nach Paris ab.

Bern, 12. September. (A. B.) Ein durchaus glaubwürdiger Mann, der gestern noch die Gefängnisse in Neuenburg besucht hat, versichert, daß die Gefangenen durchaus human behandelt werden. Auffallend war meinem Gewährsmann die Ruhe und Zuversicht, welche die Führer des geschicktesten Unternehmens in Bezug auf ihre Zukunft kundgeben: sie leben der festen Ueberzeugung, durch allerhöchste Vermittelung aller und jeder Strafe entbunden zu werden. Auch die höchsten Freunde der Beklagten geben sich dieser Hoffnung hin, während man in officiellen Kreisen von der Erwartung auf Concessionen zu Gunsten der Geopferten gänzlich zurückgekommen ist. Unterdessen schreitet die Untersuchung rasch vorwärts; täglich werden solche Personen in Freiheit gesetzt, die entweder nur leicht oder gar nicht compromittirt erschienen. So sind die Herren Alt-Staatsrath v. Perregaur, v. Chambelet, Vater und Sohn, Advocat Lard, Triffes-Coulon, Poyet-Succ als gänzlich unbetheiligt entlassen worden. Major Girard, der Chef der Cantonaltruppen, hat mit Bewilligung des Occupationskommandanten Denzler alle seit dem 3. und 4. Sept. aus dem Canton flüchtigen Einwohner in den öffentlichen Plätzen eingeladen, nach der Heimath zurückzukehren, wo die Gerechtigkeit ihren regelmäßigen Lauf nehme und Niemand sie beunruhigen werde. Auch ist dem royalistischen Blatt

Stier so unerblicklich zwischen die natürlich nicht wenig überraschten Seelente hineinschick, daß diese im ersten Augenblicke rathlos und thorsol dastanden und dem Thiere, hätte es wirklich Böses im Schilde geführt oder irgend einen Angriff beabsichtigt, leichte und nicht zu rettende Beute gewesen wären. Der Jubel der Zuschauer bei diesem kleinen Intermezzo läßt sich gar nicht beschreiben. Von allen Seiten zugleich brach es los, war aber auch die einzige Aetzung der bestärzten und unerschrockenen Stierkämpfer, denn der eingelassene muthige Stier stand bei dem fürchtbaren Rärm, der von allen Seiten auf ihn einbrach, im ersten Moment wie verdußt da und warf nur unwillig die Hörner bald da, bald dort hin und riß den Boden auf mit den scharfen Hufen.

Der erste Schreck war verüber und die Watrosen stühten mit völlig abgekühltem Kampfesmuth und unter Lachen, Pfeifen und Zischen der Zuschauer so rasch sie konnten über die Fenz zurück. Daß sie das nach verschiedenen Seiten zu thaten, drückte zugleich ihren Rückzug, denn der Stier wurde sie gewahr und suchte sie noch zu erschrecken, konnte aber nicht gleich eine Wahl zwischen den ihm von allen Seiten verlockend genug zugedrehten Rückzügen treffen, und bekam dadurch keine.

Jetzt aber sprangen auch die wieslichen Stierkämpfer aus einem eignen für sie gebauten Verschlag in den eingezäunten Raum und begannen das überdie schon getriebene Thier durch all die schon tausendmal beschriebenen Arten und Weisen, mit Schwärtern, kleinen Speeren und Fähen zu necken und zu peinigen. Aber sie hielten dem zuletzt während Gemachten nie Stand, bis das Publikum endlich in einem wahren Chaos der schauerlichen Töne sein Mißfallen zu erkennen gab.

Der Stier wurde endlich durch Blutverlust und Hin- und